

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 57 (1979)
Heft: 4

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wird von den Beatles besungen. Erst die neue Bekanntschaft liess mich diesen Song als Parodie verstehen ...

Die Fachrichtung in der guten Stube darf nicht beschrieben werden (Zensur).

Vor Mitternacht stiegen wir dann vereint dem Abendberg entgegen, die Säcke voller Flaschen, um auf dem Gipfel die ersten 79er Briefe auf die Reise zu schicken. Der olle Hüttenwirt (sprich Hüttenwirth) bescherte uns ein Prachtsfeuer, um das wir herum sprangen und sangen. Der Wind gab sein Bestes, konnte uns aber erst nach zwei Stunden zur Abfahrt in die Hütte überpfeifen. Für sex Berner endete sie noch nicht im Bett: Hajos Bethli braute uns einen Glühwein, den wir nicht so bald wieder vergessen werden.

Zurück in unserer Hütte, sahen wir, dass das Wasser in der Küche gefroren war. Wir stülpten uns Kappen über und liessen uns auf die Matratzen fallen.

Das Neujahrsnachtessen endete mit einer abwechslungsreichen Schlacht um das Kerzenlicht. Vom Ballon bis zum Teebeutel wurde jedes nur erdenkliche Waffensystem in Sekundenschnelle entwickelt und angewendet. Der holden Discolivias Bruderherz fasste beim Verlassen der Hütte über den Affeneinstieg eine Schaufel Schnee. Das Entschlacken wurde auf die gleiche Art gestört – und das bei -22° Celsius.

Die Weihnachtsferien beendeten wir mit einer Abschiedsorgie im «Rössli» z'Chäsitz. Das Schönste an der JO-Bebalari-Zusammenkunft ist sicher, dass wir mit den Baslern viele liebe Bergkollegen gefunden haben, was sicher auch Andy very onclear bestätigen kann.

Stöphu Brünzler

Berichte

Lawinenkurs

11. und 13. Januar 1979

Leiter: Ueli Mosimann/Hans Hostettler;
44/30 Teilnehmer

Die Durchführung von Kursen ist eine der in den Statuten vorgesehenen Aufgaben unserer Sektion. Die Tourenkommission und der Vorstand legen grossen Wert darauf, dass die Clubmitglieder die Möglichkeit haben, ihr Wissen und Können auf allen Ge-

bieten des Bergsteigens zu erweitern und zu vertiefen. So sieht unser Programm Kurse über Kartenlesen, Erste Hilfe, Sicherungstechnik, Gehen und Klettern in Fels und Eis, Lawinenkunde und verschiedene andere Gebiete vor.

An den obgenannten Daten führte Ueli Mosimann den traditionellen Lawinenkurs durch. Am 11. referierte er im Clublokal anhand von sehr sorgfältig ausgewählten Dias über die Entstehung von Lawinen und die Möglichkeiten, Lawinenunfälle zu vermeiden. Am 13. folgte der praktische Teil im Gantrischgebiet. Nach einer kurzen Einführung in die Handhabung des Verschütteten-suchgerätes «Barryvox» wurden die rund 30 Teilnehmer in vier Gruppen aufgeteilt, und unter Anleitung je eines Tourenleiters konnte jeder einzelne mit dem Gerät wirklichkeitsgetreu suchen. Dazwischen wurden lebensrettende Sofortmassnahmen bei Ski- und Lawinenunfällen geübt.

Als Krönung wurde am Nachmittag der Einsatz eines Lawinenhundes demonstriert. Unser Clubmitglied Heinz Fuhrer war für diesen Anlass extra von Zermatt hergekommen. Für die Demonstration wurde ein Mann etwa 1,5 m tief im Schnee eingegraben und zugedeckt. Der Hund wurde auf die Suche geschickt und fand nach kurzer Zeit den Verschütteten. Diese eindrucksvolle Leistung ist nicht selbstverständlich, sondern das Resultat sehr viel geduldiger Arbeit.

Dank Lawinenhund, Barryvox und Helikopter sind die Überlebenschancen bei einem Lawinenunfall grösser als früher; die grosse Zahl von Lawinentoten zeigt aber, dass nach wie vor die Vorbeugung am wichtigsten ist.

KH

* Illhorn, 2716 m

Seniorentour

Leitung: Frau Annekäthi Wyss; 17 Teilnehmer

Es ist wohl das erste Mal in der Geschichte der Sektion Bern des SAC, dass eine Frau berufen wird, als Leiterin einer Sektionstour zu amten. Bernhard Wyss, Forstingenieur, war krankheitshalber verhindert, seine mit «Forstliche Exkursion Illhorn» betitelte Tour selber zu leiten. Das Wissen um die grosse

Sachkenntnis und die Liebe zu seinem Beruf, mit denen Bernhard jeweils über seinen Wald zu erzählen versteht, sowie die Romantik, die um den Illgraben schwebt, mögen wohl die Gründe für die relativ grosse Teilnehmerzahl sein.

Am Samstag verlassen wir Bern mit Zug ab 12.05 Uhr via Brig nach Siders, und von dort fährt uns das Postauto nach St-Luc, wo wir um etwa 15 Uhr eintreffen. In Spiez ist Reini zu uns gestossen. In seiner gewohnten derben Art drückte er uns derart kräftig die Hand, dass es ihm dabei einen hinteren Hosenknopf abgesprengt hat. Doch als Tourenleiterin hat Annekäthi nebst der obligatorischen Apotheke noch ein komplettes Nähzeug bei sich. Im Handumdrehen wird der fatale Hosenknopf an Ort und Stelle fachgemäss angenäht. Ist solche Handfertigkeit nicht auch ein Argument zugunsten der Aufnahme von Frauen in den SAC?

Nach Stärkung mit Fendant, Trockenfleisch und Walliserbrot wandern wir in etwa 2 Stunden, meistens im Wald unter Vermeidung der hässlichen Asphaltstrasse, über Chandolin zur Illhornhütte. Wer Chandolin noch vor etwa 10 Jahren als eines der schönsten typischen Walliser Dörfchen gekannt hat, ist bitter enttäuscht über die modernen Betonbauten, die das Dorf heute verunstalten. Um so mehr gefällt uns die Illhornhütte. Sie liegt ziemlich zuoberst auf einem bewaldeten Grat etwa eine halbe Stunde über Chandolin, umgeben von mächtigen, alten, ehrwürdigen Lärchen. Die Aussicht von hier ist imposant. Unter wolkenlosem Himmel heben sich die Konturen der Walliser Riesen scharf vom Horizont ab und erscheinen der Föhnlage wegen in greifbarer Nähe. Die Abendstimmung ist von seltener Erhabenheit. Die Betrachtung der just auf heute fallenden Mondfinsternis von hier aus ist ein denkwürdiges Ereignis. Mit einem ausgezeichneten Nachtessen und einem süffigen Goron beschliessen wir diesen sonnigen Tag.

Obwohl uns kein grosser Aufstieg, wohl aber ein Abstieg von rund 2100 m mit einigen allfälligen «Unbekannten» bevorsteht, hat Annekäthi den Aufbruch von der Illhornhütte vorsichtshalber relativ früh auf 6.00 Uhr angesetzt. Nach 2 Stunden steilem Aufstieg über den Westgrat (P.2397) erreichen wir den Illhorngipfel (2716 m) um etwa 8 Uhr. Wie am Vortag ist das Wetter

auch heute maximal. Die Aussicht ist allseitig grossartig. Nach einer halben Stunde Gipfelrast steigen wir auf dem Südgrat über den Pass P.2545 Richtung Illsee ab. Das Gros der Truppe steigt weiter direkt ab durch das sog. Trittji (P.2400). Einige Kameraden möchten den tiefblauen Illsee näher betrachten, überschreiten den Staudamm und stossen mit dem Gros etwas tiefer unterhalb des Sees zusammen. Wir sind jetzt bereits ernsthaft im Graben «engagiert» und machen hier auf der mittleren Illalp, P.2191, einen ausgiebigen Halt. Weiter geht die Expedition, immer talwärts strebend, durch Alpweiden, Gebüsch und Wald über die untere Illalp (P.1821) nach Ober-Meschler (P.1677), wo die Mittagsrast eingeschaltet wird.

Der weitere Abstieg über Budji (P.1418) und Gütje (P.942) in und durch den eigentlichen Illgraben gestaltet sich nunmehr äusserst interessant. Nach einigem Zögern wird der richtige Einstieg gefunden. Eine Wegspur führt gar steil durch prächtigen wilden unberührten Bergwald den Graben hinab. Manches Hindernis, wie gestürzte mächtige Baumstämme, ist zu überwinden, wahrlich ein forstlicher Vita-Parcours. Immer wieder bieten sich zwischen den Bäumen hindurch eindruckliche Ausblicke auf die steilen, gelbrötlich gefärbten Felswände des Illgrabens.

Nach 2100 m und fünfstündigem Abstieg in den Knochen sind wir froh, das Rhonetal zu erreichen. Die Tour klingt aus auf der Terrasse des Hotels Susten in Susten (630 m), wie es sich gehört, bei einem Glas Fendant. Abschliessend darf ich sagen, dass wir bei schönstem Wetter eine nicht alltägliche Tour erlebten. Eine gründliche und gewissenhafte Rekognoszierung ermöglichte es der Tourenleiterin, uns durch das Maquis des Illgrabens durchzuschleusen. Die kameradschaftliche, taktvolle, für alle und für alles stets besorgte Annekäthi hat nicht nur unseren besten Dank verdient, ebenfalls hat sie einen konkreten positiven Beitrag zugunsten der Aufnahme der Frauen in den SAC geleistet. Wenn wir je wieder durchs Rhonetal fahren und den wilden, gelbroten Illgraben aus der Ferne erblicken, werden wir uns in Dankbarkeit an diese herrliche Tour, die bereits im Zeichen der Nostalgie eines zu Ende gehenden Sommers stand, erinnern.

Charly Schaer